Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 65 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92 | Halver, Samstag, den 16. März | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber". | 1912

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ In der verstärkten Geschäftsordnungskommission des Reichstags berichtete der Abg. v. Payer (fortschr. Vp.), daß der Reichskanzler in einer Rücksprache mit den Abgg. Payer und Junck (natl.) erklärt habe, er sei **kein grundsätzlicher Gegner der kurzen Anfragen.** Er sei zur Mitwirkung bei ihrer Einführung im Reichstag bereit, bitte aber, der Regierung Zeit zur Beratung der Beschlüsse der Kommission zu lassen. Die Kommission beschloß darauf das Wort „kurze" zu streichen. Der § 33a der Geschäftsordnung bestimmt demnach in der Hauptsache folgendes:

„An zwei Tagen jeder Woche können Mitglieder des Reichstags vor Eintritt in die Tagesordnung Anfragen an den Reichskanzler stellen. Die Tage werden vom Präsidenten im voraus für die Dauer der Session bestimmt. Ein Debatte über die Antwort des Reichskanzlers ist unzulässig. Schriftliche Antworten des Reichskanzlers sind allen Mitgliedern des Reichstags gedruckt zuzustellen. Die Stellung und Beantwortung der Fragen soll nicht länger als eine Stunde an den bestimmten Tagen in Anspruch nehmen."

Mit Rücksicht auf die Erklärung des Reichskanzlers wird sich die Geschäftsordnungskommission nach Erledigung unwesentlicher Sachen auf längere Zeit vertagen.

✚ Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers fanden im Bundesratssaale des Reichsamts des Innern zu Berlin die **vertraulichen Besprechungen über die Wehrvorlagen und ihre finanzielle Deckung** statt, zu denen der Reichskanzler die leitenden Minister der Einzelstaaten eingeladen hatte. An den Besprechungen nahmen die Chefs der beteiligten Reichsressorts und die Finanzminister der größeren Bundesstaaten teil.

Aus In- und Ausland.

Aachen, 14. März. Der unter dem Verdacht der Spionage verhaftete englische Sprachlehrer Allan, ein Bekannter des in Aachen unter demselben Verdacht verhafteten Ingenieurs, wurde ebenfalls aus der Haft entlassen.

Rom, 14. März. Der „Osservatore Romano" dementiert die Nachricht über eine angebliche Reform des Klerus und die Änderung der Altersgrenze für Priester. Der Vatikan denke nicht an eine solche Reform.

Rechtspflege.

(Nachdruck verboten.)

C. W. **Der Begriff des „unabwendbaren" Automobilunfalles.**

Düsseldorf, 12. März. Ueber den Begriff des „unabwendbaren Ereignisses" im Sinne des neuen Automobilgesetzes hat das Düsseldorfer Oberlandesgericht interessante Rechtsgrundsätze aufgestellt. Am 1. Juli 1909 wurde die damals 11 Jahre alte Klägerin in Andernach von einem Automobil des in Düsseldorf wohnenden Beklagten überfahren und verletzt. Das Automobil wurde von dem Sohne des Besitzers gelenkt, neben ihm saß der Chauffeur. Die Verletzte und ihr Vater stützten ihren Antrag auf die §§ 11 und 16 des Automobilgesetzes vom 3. Mai 1909 und auf § 847 des B.-G.-B. Das Düsseldorfer Oberlandesgericht hat jetzt die Klage, mit der zunächst 673 Mk. verlangt wurden, abgewiesen. Hierbei stellte das Oberlandesgericht u. a. folgende Grundsätze auf: Nach § 7 Abs. 2 des Automobilgesetzes sei die Haftpflicht des Halters des Kraftfahrzeuges dann ausgeschlossen, wenn der Unfall durch ein unabwendbares Ereignis verursacht werde; das weder auf einen Fehler in der Beschaffenheit des Fahrzeuges noch auf einem Versagen seiner Vorrichtungen beruhe. Als unabwendbares Ereignis gelte ein solches insbesondere dann, wenn es auf das Verhalten des Verletzten, oder eines nicht bei dem Betriebe beschäftigten Dritten oder eines Tieres zurückzuführen sei und sowohl der Halter des Fahrzeuges als auch dessen Führer jede nach den Umständen des Falles gebotene Sorgfalt beobachtet hätten. Durch den Begriff „unabwendbares Ereignis" sei ein neuer Begriff in die juristische Terminologie eingeführt worden. Dieser Begriff sei zwar dem des „unabwendbaren äußeren Zufalls" im Sinne des Eisenbahngesetzes und dem der „höheren Gewalt" im Sinne des Reichshaftpflichtgesetzes nahe verwandt; die Begriffe deckten sich aber nicht. Wesentlich unterschieden sich die beiden Begriffe darin, daß ein unabwendbares Ereignis auch dann vorliegen könne, wenn das Ereignis auf die gefährliche Natur des Kraftfahrzeuges, also seiner Fähigkeit schnell zu fahren, seinem schweren Gewicht usw. beruhe; deshalb könne für die Rechtsprechung des Reichsgerichts zum Reichshaftpflichtgesetz, soweit sie sich auf Unfälle von Kindern im Betriebe von Straßenbahnen beziehe, nicht maßgebend sein. Danach liege ein unabwendbares Ereignis dann vor: wenn das Ereignis auch bei Anmeldung der größtmöglichsten Sorgfalt und der zweckentsprechendsten Mittel weder verhindert noch in seinen Folgen abgewendet werden konnte, oder wenn auch die äußerste nach Lage des Falles vernünftigerweise zu erwartende Sorgfalt nicht im Stande gewesen wäre, die Abwindung des Unfalles zu ermöglichen. Insbesondere gelte ein Ereignis dann als unabwendbar, wenn es auf das Verhalten des Verletzten zurückzuführen sei und der Führer des Fahrzeuges jede Sorgfalt beobachet habe. In diesem Sinne liege in vorliegendem Falle ein unabwendbares Ereignis vor. Es stehe nämlich fest, daß das Automobil in mäßigem Tempo gefahren sei und daß der Chauffeur fortwährend Signale gegeben habe. Die Verletzte sei aber ungeachtet der Warnungssignale und der Rufe des Insassen des Automobils halb rückwärts laufend, d. h. mit abgewandtem Gesicht in das Automobil hineingerannt. Hiernach sei der Unfall auf das eigene Verhalten der Verletzten zurückzuführen, und der Sohn des Beklagten habe jede nach den Umständen des Falles gebotene Sorgfalt beobachtet. Aus diesen Gesichtspunkten wurde die Klage am Düsseldorfer Oberlandesgericht kostenpflichtig abgewiesen.

Lokales und Provinzielles.

Halver, 16. März 1912.

—* Badekuren für Kriegsteilnehmer. Die Zahl der im Jahre 1911 vom deutschen Zentralkomitee vom Roten Kreuz Berlin bewilligten kostenfreien Brunnen- und Badekuren für ehemalige Kriegsteilnehmer beträgt 370. Dazu kommen noch 17 solcher Kuren, die der Bayerische Landeshilfsverein vom Roten Kreuz, 6, die das Rote Kreuz im Königreich Sachsen, und 7, die der Hessische Landesverein vom Roten Kreuz bewilligt haben. Eine ganze Anzahl von Anträgen liegt für das kommende Frühjahr und den Sommer schon vor. Leider ist wieder eine beträchtliche Menge darunter, die nicht auf dem vorgeschriebenen Wege durch den Vorstand der örtlichen oder benachbarten Zweigvereine vom Roten Kreuz oder des Vaterländischen Frauenvereins an das Zentralkomitee, Berlin W. 35, Am Karlsbad 23, gelangt sind. Durch die nun erforderlich werdenden Nachfragen bei diesen Vorständen wird voraussichtlich erheblich viel Zeit verstreichen, und es ist zweifelhaft, ob die so zur Erwägung zurückgesandten Gesuche in diesem Jahre werden noch berücksichtigt werden können. Der weitaus größte Teil der Veteranen wünscht die Bäder in Wiesbaden zu benutzen. Diesen Gesuchen allen zu entsprechen, ist unmöglich, da der Raum in dem Veteranenheim in Wiesbaden dazu nicht ausreicht. Es muß daher jetzt schon — im eigenen Interesse der Veteranen — darum gebeten werden, daß andere Badeorte, Aachen, Oeynhausen, Polzin, Hersfeld, Salzschlirf, Wildungen, Neuenahr, Nauheim, Ems, Kissingen, Rappoltsweiler oder Kreuznach gewählt werden.

= **Halver,** 16. März. Nun ist der Streik im Gang, der lange erwartete, von Tausenden gefürchtete und von anderen mit Fleiß herauf beschworene Streik. In bekannten Bildern prägt er sich auf der Straße aus. Männer, die sonst in fester rechtschaffener Arbeit stehen, streifen müßig auf der Straße umher, die arbeitsgewohnten tüchtigen Hände in den Hosentaschen. Aufgeregtes Gespräch oder finsteres, bitteres Dreinstarren! Hier und da Aufläufe vor den Arbeitsstätten und in den Versammlungslokalen. Mancher findet einen erwünschten Grund, ins Krankenhaus zu gehen. Da entlastet man die Streikkasse und geht peinlichen Entscheidungen aus dem Wege. Und wenn der Streik länger dauert, wirft er seine Schatten in das Familienleben. Was da angerichtet und zerstört werden kann, das machen Jahre nicht wieder gut. Ruhe ist etwas Köstliches, wenn es wohlverdiente, ersehnte und erarbeitete Ruhe ist. Aber erzwungene Ruhe ist etwas Schreckliches. Für den arbeitsgewohnten Mann ist die Ruhe geradezu ein Fluch; er meint: „die Wände würden ihm zu eng". Und das treibt dann aus den vier Wänden heraus auf die Straße in das Wirtshaus. Die ersten Blätter der Bibel stellen die Arbeit in Zusammenhang mit der Sünde. Dem gefallenen Menschen wird gesagt: „Im Schweiße deines Angesichtes sollst du dein Brot

Im Zuge der Not.

Roman von C. Dressel.

30 (Nachdruck verboten)

Er sah ja hauptsächlich nur immer sie, wenngleich neben ihrem lieben süßen Gesicht noch vier Kinderköpfe mit selbstverständlicher Berechtigung in die Welt schauten.

Wirklich, ein Sohn hätte nicht mehr erwarten dürfen. Ja, hatte er jemals eine so tief empfundene Befriedigung gekannt, wenn er, von einem weit ausgedehnten Weltbummel heimkehrend, sein glänzendes Zuhause betrat, wo er alles haben konnte, was nur der gewählteste Geschmack an Komfort ersinnen mag? Ja, alles war vorgesorgt, nur an Türgirlanden dachte niemand.

Blumen in den Zimmern, o ja, die gab's schon. Dafür sorgte eben der Gärtner das lange Jahr durch, in besonderen Fällen wohl auch Barbara. Jetzt traute er ihr das schon zu, früher hatte er nie danach gefragt.

Wie dem auch war, jedenfalls hatte ihn nichts im Leben so gefreut als diese duftige kleine Ehrenpforte hier vor seinem bescheidenen Mietslogis. Diese Freude minderte sich auch kaum, als sich herausstellte, daß die Doktorin ungeachtet ihres wahrhaft herzlichen Empfangs keinen Teil an dieser Aufmerksamkeit habe und er sie lediglich seiner jüngsten Verehrerin danken müsse.

Nur als das ehrliche Kind in seiner strahlenden Glückseligkeit sofort die Herkunft der kostbaren Blumenfülle, die ihn freilich schon stutzen gemacht, erzählte, zogen sich seine Brauen zusammen. Der Kranz allein wäre ihm fast lieber gewesen. Andererseits, wenn er die Spende als zeremonielle Verbindlichkeit betrachtete, konnte er sie sich schon gefallen lassen.

Schließlich war ihm die Firma einigen Dank schuldig. Frau Jella mochte davon gehört haben und so auf die zarte Idee verfallen sein.

Als Suse dann angelegentlich fragte, ob er nicht auch den Strauß am hübschesten auf dem Schreibtisch fände vor dem Bild, das er immer so gern ansähe, da stob der kleine Schatten vollends fort. Blitzschnell hob er das Susekind auf, schwenkte es übermütig hoch empor und jubelte: „Mädelchen, das war brav. Ganz famos macht er sich da. Schau, deine Schwester Annelise sieht mit ihren großen Augen gerade über die Rosen zu ihren Füßen fort."

„Wie eine Rosenkönigin," nickte Suse entzückt. „In meinem Märchenbuch steht so was." Und ihr Gewissen war jetzt federleicht und weiß wie Schnee.

Daß Vollrad dann seinerseits Freude unter die Kinder streute durch allerlei hübsche Mitbringsel, von denen sein Liebling den Löwenanteil einheimste, so daß ihr kleines dankbares Herz sich immer fester an den Spender so vieler Freundlichkeit rankte, war selbstverständlich.

„Fini," meinte nachdenklich der kleine Verzug, „mit den Spritzkuchen fing es an und hat seitdem nicht aufgehört. Mein Herr Klüven muß ein guter Mann sein. Ich mach' ihm aber auch Freude. Ich erzähle immer von Annelise, ich glaube, das hat er gern. Er sieht dann immer sehr vergnügt aus."

„Gut ist er," bestätigte die ältere bedachtsam, „aber alles muß man ihm auch nicht sagen. Er ist doch kein Verwandter. Mutter will nicht, daß wir zu andern von der Familie reden. Das paßt sich nicht, sagt Mutter. Und über Annelise dürfen wir schon gar nicht sprechen."

Suse hing den Kopf. „An Mutter dachte ich nicht gleich. Und — und ich hab' ihm nu auch schon gesagt, daß Annelise bald aus Berlin kommt, für immer. Aber weißt du, Fini, vielleicht vergißt er's wieder."

„Weil es ihn nichts angeht," sagte Fini trocken. Aber die kleine Philosophin irrte, es ging Vollrad ganz bedeutend an. Ja, Kopf und Herz waren ihm voll davon. Die gute Kunde machte seine Heimfreude förmlich überfließen, zumal ihm Frau Overlach nicht die Zimmer aufkündigte.

Wie sie sich einrichten würden, er fragte nicht. Er wagte nicht zu fragen aus Furcht, man werde ihm diese Familienfreude dann völlig unterschlagen, denn in dem Punkt traute er der trefflichen Doktorin doch nicht recht.

Also Annelise kam. Kam endlich. Ob sich das Wiedersehen nun glückerfüllend für ihn gestalten würde, er wußte es nicht; daß er aber voller Sehnsucht darauf harrte, mannhafte Entschlüsse, wie sie ihm noch kein Mädchen abgezwungen, daran knüpfte, wußte er genau.

Dann folgte der kollegiale und ehrenvolle Empfang im Geschäftskontor. Herr Schwarz schüttelte ihm fast die Hand aus dem Gelenk. „Sie Teufelskerl Sie, haben mir richtig Ehre eingelegt. Na ja, so 'nen Instrukteur finden Sie nicht alle Tage."

„Nicht immer einen, der perfekt russisch spricht und Land wie Leute Südrußlands so genau kennt," entgegnete Vollrad mit übertiefer Verbeugung, machte aber den kleinen ironischen Seitenhieb hinterher gut mit der ehrlichen Anerkennung: „Scherz beiseite, mein Russisch hätte nichts zuwege gebracht ohne Ihre Meisterlehre. Ich bleibe noch für 'ne Weile ihr dankbarer Schüler."

„Mitarbeiter," brummte Schwarz.

„Das freilich noch lieber," lachte Vollrad fröhlich und hielt darauf den anderen Herren stand, die ihn ebenso erfreut begrüßten und um nähere Details über den wilden Osten bestürmten.

Nur Reichmann blieb mit gemachter Gleichgültigkeit fern. Erst nachdem Vollrad an seinen Pultplatz ging, der dem seinen nahe war, nahm er grinsend Notiz von dem Zurückgekehrten. „Servus, Herr Nachbar, also bloß 'ne lüttje Schramme, sonst hieb- und kugelfest? Der Blessierte ist 'ne dankbare Rolle. Man baut ihm Ehrenpforten und streut ihm kommerzienrätliche Blumen. Hi, hi, so 'ne ausgezeichnete Nachbarschaft muß man am Ende kultivieren."

Vollrad sah den giftigen Spötter verächtlich an. „Durch Spionage? Vorsicht, Reichmann. Wenn man Galgenvögel pfeifen hört, weiß man auch, wo sie schließlich hängen."

„Herr, Sie werden beleidigend."

„Notwehr. Ich verwahre mich bloß gegen neidische Uebergriffe."

„Nehmen Sie sich in acht, auf hohem Roß sitzt man verdammt unsicher."

Vollrad ließ ihm achselzuckend das letzte Wort. Er war immun gegen den Biß der Giftkröte. Des Chefs Güte verwischte dann schnell den unangenehmen Eindruck, denn seine herzliche Aufnahme überzeugte ihn völlig, daß Reichmanns verleumderische Einflüsterungen gegenstandslos geworden waren.

„Sie haben mir bewiesen, daß der flotte Lebemann in Ihnen nun gänzlich dem umsichtigen Arbeiter Raum gegeben hat," sagte der Kommerzienrat im Laufe des Gesprächs, „und den weiß ich zu schätzen. Wenn ich Ihnen trotzdem, von diesem April an bis auf weiteres, nur das kleine Gehalt von achthundert Talern biete — —"

„Es ist mehr, als ich erwarten durfte, denn mein Lehrjahr ist erst zur Hälfte verstrichen.

„Kriegszeiten zählen bekanntlich doppelt, Sie sind im guten Recht, Klüven," versetzte der Chef jovial. „Also ich wollte sagen, diese bescheidene Remuneration ist das übliche Anfangsgehalt meiner Angestellten. Auffallende Parteinahme möchte Neid erwecken, und ich halte darauf, gerecht zu sein. Ein schnelles Aufrücken bei außergewöhnlichen Leistungen ist darum nicht ausgeschlossen. Befähigung und Schneidigkeit haben Sie bewiesen, nun Beharrlichkeit, und Sie sollen mit mir zufrieden sein."

„Aufrichtigen Dank, Herr Kommerzienrat, an mir soll es nicht fehlen."

(Fortsetzung folgt.)

Postamt 61 in Berlin von einem unbekannten Absender eingezahlt wurde, hat der Postverwaltung viel Arbeit gemacht. Es handelt sich augenscheinlich um eine Ulksendung. Der Adressat verweigerte die Annahme, um die 5 Pfennig Bestellgeld zu sparen. Die Postanweisung wurde öffentlich aufgeboten, was die Tätigkeit von nicht weniger als sieben Postbeamten erforderte. Jetzt ist nach Ablauf der Aufbewahrungsfrist dieser herrenlose Pfennig dem Reichspostsäckel als außerordentliche Einnahme zugeführt worden.

○ **Seltener Münzenschatz.** In Tornau i. A. wurde bei Erdarbeiten ein irdener Topf ausgegraben, der eine größere Anzahl schwerer Silberstücke enthielt, die größer als unser Fünfmarkstück sind und als Prägung auf der einen Seite „Alles mit Bedacht anno 1639" und auf der andern Seite „Augus Hertzog zu Brauns und Lun" zeigen. Die Inschrift weist auf August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg hin. Ein Leinwandbeutel enthielt noch eine größere Goldmünze. Die Münzen sind augenscheinlich im Dreißigjährigen Krieg vergraben worden.

○ **103jähriges Geburtstagskind.** Immer häufiger werden die Nachrichten, daß in unserem „rauhen" Vaterlande Menschenkindern vergönnt ist, über ein Jahrhundert alt zu werden. So wird jetzt aus Stade gemeldet: Ihren 103. Geburtstag kann hier am 16. März die ehemalige Bezirkshebamme Witwe Meta Müller begehen. Die Greisin ist für ihr Alter noch verhältnismäßig rüstig.

⊙ **Hinrichtung eines von den preußischen Behörden Gesuchten.** In Kraßnojarsk in Sibirien ist einer der an dem Makowskischen Bankraub Beteiligten, namens Bednarz, der auch von den preußischen Behörden gesucht wird, wegen eines dort verübten Mordes hingerichtet worden. Bei dem Makowskischen Bankraub wurde der Bankbeamte Autol erschossen.

○ **Belohnung eines jugendlichen Lebensretters.** Dem 16jährigen Fortbildungsschüler Kubiak in Witurek bei Ostrowo ließ der Deutsche Kaiser für die Rettung eines Kindes ein Geldgeschenk von 30 Mark überreichen und ihm dabei erklären, daß er bei Erreichung des 18. Lebensjahres bei weiterer guter Führung die Rettungsmedaille am Bande erhalten werde.

⊙ **Beraubung des Pisaner Domschatzes.** Aus dem Dom in Pisa wurden Kirchenschätze von großem Wert geraubt. Den Dieben fielen eine in Silber getriebene Monstranztüre des berühmten Goldschmiedes Tamburini aus dem Jahre 1692, die nach einer Zeichnung des Florentiner Bildhauers Foggini hergestellt worden war; dem Leichnam des Heiligen Raineri, des Schutzpatrons von Pisa, wurden die wertvollen Hüllen, ein aus Gold und Silber gewirkter Gürtel und ein mit Perlen übersätes Diadem und dem in der Kapelle des Heiligen Rainer hängenden wundertätigen Madonnenbilde die kostbare mit Edelsteinen reich geschmückte Krone geraubt. Das Bild selbst wurde vandalisch zugerichtet.

⊙ **Geständige Mordbuben.** In der österreichisch-ungarischen Monarchie wurden zwei gräßliche Mordtaten verübt, deren Urheber sofort gefaßt wurden und auch bereits ein Geständnis abgelegt haben. Die betreffenden Meldungen lauten:

Trautenau, 8. März. Als Mörder des Ehepaares Holetschek in Salnai wurde in Königgrätz der 18jährige Handelsakademiker Ambros Desensky verhaftet. Er hat bereits ein Geständnis abgelegt.

Krakau, 8. März. In dem Dorfe Chocimiecz wurden der Bauer Humeny, seine Frau, seine Schwester und seine beiden ältesten Kinder ermordet aufgefunden. Als Mörder wurde der Bruder des Ermordeten verhaftet, der auch gestand, das Verbrechen verübt zu haben aus Rache darüber, daß ihm der Bruder das väterliche Erbteil unterschlagen hatte. Der Mörder war eben erst aus Amerika zurückgekehrt.

⊙ **Racheakt einer Eifersüchtigen.** In Fiume in dem dort gastierenden Zirkus Sidoli führten zwei deutsche Artisten, Josef Krammer und Franz Kann, Produktionen am Trapez aus. Die Schwester des Krammer, die in Kann verliebt und auf ihre Schwester, die die Neigung des Kann besaß, eifersüchtig war, hatte vor der Produktion ein Seil gelockert, und beide Artisten stürzten aus schwindelnder Höhe herab. Sie waren auf der Stelle tot.

○ **Kaiserliches Kirchbaugeschenk.** Kaiser Wilhelm ließ der evangelischen Kirchengemeinde zu Falkenstein im Taunus zu den Kosten für die Errichtung eines neuen Gotteshauses aus seinem Dispositionsfonds eine Beihilfe von 12 500 Mark überweisen.

○ **Eine begehrte deutsche Fleischermeisterin.** Die Nachricht, daß Frau Kathi Littich zu Ergoldsbach in Niederbayern vor einiger Zeit als erste Frau in Deutschland die Prüfung als Fleischermeisterin ablegte, ist bis nach Amerika gedrungen. Der Besitzer eines großen amerikanischen Hotels hat Frau Littich das Anerbieten gemacht, ihr 50 000 Dollar für ein zweijähriges selbständiges Auftreten in seinem Hotel zu zahlen. Herr Metzgermeister Littich willigte in dieses ferne Engagement seiner Frau, nachdem die Summe (etwa 200 000 Mark) bei einer bayerischen Bank deponiert war.

⊙ **Entgleisung des Millionär-Expreß bei Newyork.** Der Zentralbahn-Eilzug Newyork—Chikago, der sogenannte 20. Jahrhundert- oder Millionär-Expreßzug, entgleiste in der Nähe von Poughkeepsie bei Newyork. Vier Waggons fielen vom Damm in den eisbedeckten Hudsonfluß. Vierzig Personen wurden verletzt, viele davon schwer. Die Ursache des Unglücks war der Bruch einer alten, verrosteten Schiene. Die Negerdiener benahmen sich heldenmütig: sie retteten Frauen und Kinder auf einer schmalen Planke nach dem Ufer.

○ **Nette Verwechslung.** In Kamern (Regierungsbezirk Magdeburg) sollte vor kurzem zwischen dem Eisendreher Liebig aus Zwitschöna und der Schneiderin Witwe Plewe die Ehe geschlossen werden. Der Trauakt konnte aber nicht vollzogen werden, da das Aufgebot aus Zwitschöna bei dem Standesamt in Kamern nicht wieder eingegangen war. Erst einige Tage später konnte die Heirat stattfinden, nachdem eine beglaubigte Depesche eingetroffen war, daß ein Ehehindernis nicht bestehe. Jetzt hat sich das fehlende Aufgebot eingefunden. Es hat eine Reise über See gemacht und zwar nach Kamerun. Der Bezirksrichter in Duala hat den Brief, der die Adresse trug: „An das Königliche Standesamt zu Kamern" dorthin zurückgesandt.

⊙ **Dreifacher Mord wegen schlechter Kost und Behandlung.** In Narwa in Rußland tötete der siebzehnjährige Schneiderlehrling Bals durch Beilhiebe seinen Meister Lippardt, dessen Frau und einen Lehrling im Schlaf. Der Mörder stellte sich selbst der Polizei. Als Ursache des dreifachen Mordes gab er schlechte Kost und schlechte Behandlung an.

○ **Deutsche Elektrizität in England.** Angeblich beabsichtigt die London—Brighton and South Coast Railway die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin mit der Elektrisierung ihrer Strecken zu beauftragen. Wird ihr nun, so schreibt ein Londoner Blatt, ein so bedeutender Auftrag wie der oben beschriebene zuteil, so würde die deutsche Firma damit allen britischen Firmen in deren eigenem Lande den Vorrang ablaufen. Noch sei der elektrische Eisenbahnbetrieb in England in den Kinderschuhen, und es bestehe die Gefahr, daß, wenn eine deutsche Firma den ersten großen Auftrag auf diesem Gebiete ausführe, auch andere englische und koloniale Bahnen sie mit solchen Aufträgen betrauen würden. Das aber könne die ohnehin sehr bedrängte englische Elektrizitätsindustrie nicht vertragen.

○ **Wieder ein Absturz eines deutschen Fliegers.** Ein neuer Unfall, bei dem ein deutscher Flieger schwere Verletzungen erlitt, ereignete sich auf dem Flugplatz Teltow. Dort stürzte der Ingenieur Stein auf einem Eindecker eigener Konstruktion infolge zu steilen Gleitfluges aus zehn Meter Höhe ab und erlitt ziemlich bedeutende Verletzungen.

⊙ **Große Eisenbahnkatastrophe in Galizien.** Bei Trzebina in der Nähe von Krakau ist eine Lokomotive in einen Arbeiterzug hineingefahren, in dem sich etwa tausend Sachsengänger befanden. Beide Lokomotiven und mehrere Waggons des Auswandererzuges wurden zertrümmert. Es wurden aus den Trümmern sieben Tote, 15 Schwerverletzte und 40 Leichtverletzte geborgen. Unter den geretteten Arbeitern spielten sich furchtbare Szenen ab.

○ **Geschenk des Deutschen Kronprinzen an die Leibhusarentrompeter.** Der Kronprinz hat dem Trompeterkorps des ersten Leibhusarenregiments in Langfuhr bei Danzig zwanzig Balalaiken, die bekannten russischen Nationalinstrumente, zum Geschenk gemacht. Ein russischer Musiker wurde zum Unterricht engagiert. Natürlich sollen diese Instrumente nur bei Konzerten oder privaten musikalischen Darbietungen gespielt werden.

○ **Ehrung einer Enkelin Schinkels durch die Stadt Berlin.** Im städtischen Etat Berlins für 1912 befindet sich ein neuer Posten, der an die Manen Schinkels erinnert. Einer 70jährigen Enkelin des großen Berliner Architekten, Fräulein Marie Schinkel, die gegenwärtig in Friedenau wohnt, will die Stadt von 1912 ab eine jährliche Ehrengabe von 600 Mark zahlen.

○ **Ernster Zusammenstoß von Straßenbahn und Omnibus.** Im Norden Berlins versagte auf einer stark abschüssigen Straße die Bremse einer Elektrischen, so daß diese in voller Geschwindigkeit einen die Straße kreuzenden Omnibus anfuhr und umwarf. Vier Personen wurden schwer verletzt, 10 kamen mit leichteren Verletzungen davon.

⊙ **Sturmschäden in Frankreich.** In Nordfrankreich haben schwere Stürme arge Verherungen angerichtet. Viele Seeleute sind ertrunken. In Beauvais hat ein Wirbelsturm Bäume niedergerissen, Kamine abgedeckt und die Turmbekleidung der St. Etiennekirche schwer beschädigt. In Angers sind vier Künstler des dortigen Theaters während einer Wasserfahrt ertrunken, da ein Windstoß ihr Boot zum Kentern brachte.

⊙ **Eisenbahnunglück in Kanada.** Ein Zug der Kanada Northern Eisenbahn stürzte, als er bei dem Orte Prince Albert eine Brücke passierte, in den südlichen Arm des Saskatchewanstromes. Ein besetzter Pulmanwagen überschlug sich mehreremal und blieb auf dem Grunde des Stromes liegen. Zehn bis fünfzehn Personen werden vermißt und gelten als getötet; etwa zwanzig Reisende sind schwer verletzt.

⊙ **Der verurteilte Mönch Maczoch entflohen?** Aus Warschau wurde die Nachricht verbreitet, daß der kürzlich in Petrikau zu Zwangsarbeit verurteilte ehemalige Paulanermönch Damacz Maczoch aus dem Petrikauer Gerichtsgefängnis entflohen sei. Da der Gefängnisdirektor jede Auskunft verweigerte, war die Meldung nicht zu kontrollieren, dennoch wollte ein Berliner Mittagsblatt wissen, daß die allerdings beabsichtigte Flucht Maczochs im letzten Augenblick noch vereitelt worden sei.

○ **Absturz zweier deutscher Offizierflieger.** An der Berlin—Potsdamer Chaussee wurden die Leutnants Engwer und Sollmitz, die mit einem Eindecker von Johannisthal nach Döberitz fliegen wollten, durch Motorexplosion zu einem Gleitfluge gezwungen. Bei der Landung schlug der Apparat so heftig auf, daß er zertrümmerte. Leutnant Sollmitz erlitt dabei schwere Verletzungen, die seine Überführung ins Krankenhaus nötig machten; Leutnant Engwer kam mit unbedeutenden Beschädigungen davon.

○ **Aufsehenerregender Antrag des Zoppoter Frauenmörders.** Der Seemann Gaffke, der im Januar vorigen Jahres die Hausbesitzerin v. Lafzewski in Zoppot ermordet hat und deshalb vom Danziger Schwurgericht zum Tode verurteilt wurde, hatte bekanntlich gegen das Urteil Revision eingelegt. Diese war abgewiesen worden. Nachdem Gaffke hierauf ein Gnadengesuch eingereicht hatte, hat er jetzt ein Wiederaufnahmeverfahren beantragt, indem er seinen eigenen Schwager in Zoppot, der sich allerdings schon während des Prozesses stark verdächtig gemacht hatte, der Mitwisserschaft und sogar der Anstiftung zum Verbrechen direkt bezichtigt.

⊙ **König Alfons will erben.** Der König von Spanien hat durch seinen Rechtsanwalt vor dem französischen Gerichtshofe von St. Gaudens erklären lassen, daß er die Erbschaft von 2½ Millionen Frank antreten wolle, die ihm im vorigen Jahre der im Irrenhause zu Fraqueville verstorbene Rentner Sapène hinterlassen hat, da das Testament aus einer Zeit herrühre, wo der Erblasser geistig gesund gewesen sei. Die Nichte des Rentners Sapène hat die Rechtsgültigkeit des Testaments angefochten, und ihr Anwalt verlangt die Ablehnung der von König Alfons gemachten Ansprüche.

⊙ **Todessturz einer 19jährigen Fliegerin.** Im Aerodrom von Ville Sauvage bei Etampes fand Frankreichs jüngste Fliegerin Fräulein Susanne Bernard den Tod. Ihr Zweidecker schwebte über einem Schuppen, als die Fliegerin eine Wendung nach rechts vornahm, die augenscheinlich zu kurz war. Im nächsten Augenblick kippte der Apparat seitlich um und stürzte auf den Boden herab, wo er krachend zerschellte. Zwischen den Trümmern fand man die Fliegerin zwar noch lebend auf, aber sie starb innerhalb einiger Minuten.

⊙ **Wahlkreisbesuch im Aeroplan.** Der französische Aviatiker Vedrines hat größte Aussicht, in Linzoux (Südfrankreich) zum Deputierten gewählt zu werden. Der Sitz ist durch die Wahl des früheren Unterstaatssekretärs Dujardin-Beaumetz zum Senator im Aude-Departement freigeworden. Vedrines erklärte einer Wählerversammlung, daß er seinen Wahlkreis im Aeroplan bereisen werde.

⊙ **Eigenartiger Unglücksfall.** In Petersburg war ein städtischer Laternenanzünder im Begriff, eine Laterne am Stroganowschen Palais anzuzünden, als die Leiter, auf der er stand, plötzlich ausglitt. Der Laternenanzünder blieb mit seinem Halstuch an dem geöffneten Gashahn hängen, so daß er das ausströmende Gas einatmen mußte. Als man ihn aus seiner Lage befreien wollte, war er bereits tot.

○ **Sieger des Dresdener Sechs-Tage-Rennens** wurden die Berliner Lorenz-Saldow. Sie erhalten den ersten Preis von 2000 Mark, Stabe-de Mara den zweiten Preis von 1500 Mark, den dritten Rudel-Pawke (1000 Mark) und den vierten Techmer-Großmann (500 Mark).

Letzte Nachrichten.

Reichstag und Bergarbeiter-Streik.

Berlin, 15. März.

Am Bundesratstisch: Delbrück, Caspar und v. Velsen.

Präsident Kaempf eröffnet die Sitzung um 1,20 Uhr und verliest eine Drahtung des Präsidenten Marcora der italienischen Kammer, der in der Uebersetzung lautet: Ich mache mich zum getreuen Dolmetsch der Gedanken des italienischen Abgeordnetenhauses indem ich Ihnen hierdurch den lebhaftesten Dank für die herzliche Kundgebung des Reichtages anläßlich des fluchwürdigen Attentats ausspreche, einer Kundgebung, die die gegenwärtigen Gefühle der Sympathie zwischen den beiden Völkern von neuem bekräftigen. (Bravo.)

Sodann wird die Besprechung der Anfrage über den Bergarbeiter-Streik fortgesetzt.

Abg. Gothein (Fortschr. Vpt.): Die gestrige Rede des Abg. Schiffer war weniger eine Begründung der Interpellation, als vielmehr ein Hilferuf an den Reichskanzler für den christlichen Bergarbeiterverband gegen den Alten Verband.

Berlin, 15. März. Die Anfragen über den Bergarbeiterstreik im Ruhrrevier werden im Abgeordnetenhaus in der ersten Hälfte der nächsten Woche zur Besprechung gelangen. Nach der Geschäftseinteilung des Abgeordnetenhauses wird neben den Streikanfragen nur noch der Kultushaushalt bis zum Eintritt in die Osterferien beraten werden.

Breslau, 15 März. Im Disziplinarverfahren gegen Pfarrer Traub wurde heute abend nach 14tägiger Verhandlung das Urteil gesprochen. Es lautete auf Strafversetzung.

☞ Weitere Nachrichten konnten infolge Ausbleiben unseres Berliner Depeschenbriefes keine Aufnahme finden.

Christliche Gemeinschaft Halver.
Berlinerstr. 27a
Sonntag, 17. März 1912.
Vorm. 10½ Uhr: Erbauungsstunde.
Nachm. 4 Uhr: Bibl. Vortrag.
Dienstag 8½ Uhr: Missionsarbeitsstunde.
Mittwoch abend 9 Uhr: Bibelbesprechstunde
Samstag abend 9 Uhr: Gebetstunde

Ev. Kirchengemeinde Schalksmühle.
Sonntag, 17. März 1912.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
11¼ Uhr: Kindergottesdienst.
Taufen.
Dienstag 3 Uhr: Frauenmissionsverein.
Mittwoch 8¼ Uhr: 3. Passions-Gottesdienst.
Donnerstag 8½ Uhr: Jungfrauenverein.

Freie evg. Gemeinde Schalksmühle.
Sonntag, 17. März 1912.
Vorm. ½11 Uhr: Bibelbesprechstunde.
Nachm. 4 Uhr: Bibl. Vortrag
Dienstag 8¾ Uhr: Jünglingsverein.
Mittwoch 8¾ Uhr: Gem. Chor
Donnerstag abend 8¾ Uhr: Gebetstunde.
Sonntag nachmittag 1½ Uhr: Kinder-Gottesdienst.

Baptisten Gemeinde Schalksmühle.
Sonntag morgen, 10—11 Uhr: Erbauung.
Von 11—12 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachmittags 4—5 Uhr: Predigt.
Donnerstag abd. 8½-9½ Uhr: Gebetstunde.

Jugendliche
Arbeiter
für sofortigen Lohn-Akkord gesucht.
Metallwarenfabrik Halver
G. m. b. H.

Offeriere zu den billigsten Tagespreisen:
Sechs- und viereckige
Drahtgeflechte,
Zaun- u. Stachel-Draht, Zaunösen,
sowie sämtliche
landw.
Maschinen und Geräte;
ferner ein ständiges Lager in
Herden und Oefen, Wasch-, Wring- und Mangelmaschinen
und sämtlichen
Haus- u. Küchengeräten
Carl Reininghaus,
Rönsahl.

Radfahrerverein Halver 1901.
Heute (Samstag) abend punkt 8½ Uhr
Uebungen
der Reigenmannschaft.
8 Kunstreigen.
Dienstag, den 19. März cr. abends punkt 9 Uhr
Versammlung
im Vereinslokal „Hotel zum Löwen".
Tages-Ordnung:
Aufnahmen
Festabrechnung
Verschiedenes.
Um recht zahlreiche Erscheinung bittet
Der Vorstand.

Frischen französischen
Blumenkohl
schneeweiße Köpfe
per Stück nur 25 Pfennig
A. Schäckermann, Halver.
Elberfelderstr. 1. Frankfurterstr. 32.

Feinster
Pariser Kopfsalat
Ia. Blumenkohl
schneeweiß, frisch eingetroffen
Ernst Neuser, Halver.

Frischen
Pariser Kopfsalat
eingetroffen
2 Köpfe 27 Pfennig
A. Schäckermann, Halver,
Elberfelderstr. 1. Frankfurterstr. 32.

Garantiert frische westfälische
Landeier
10 Stück 95 Pfg.
Fritz Baugert, Halver.

Ia. Zwiebeln
5 Pfd. 70 Pfg.
Ernst Neuser, Halver.

Fr. Pumpernickel
„ Butter
„ Eier
empfiehlt
Frau E. Lausberg, Halver.

Schwere, frische westfälische
Eier
10 Stück 85 Pfennig
Ernst Neuser, Halver.


Am Mittwoch, den 20. März bin ich mit **Kühen** in Marienheide anwesend.
Gustav Corbach.

Ein
schön möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension zu vermieten. — Wo, sagt die Geschäftsstelle des „Allgemeinen Anzeigers", Halver.

Ein
Pressen-Arbeiter
per sofort gesucht
Aug. Berghaus, Fabrik-Geschäft,
Oberbrügge.

Ein Sohn ordentlicher Eltern findet Stelle als
Lehrling
bei
Walter von Ohle,
Klempnerei und Installationsgeschäft.
Ausführung von elektr. Licht- und Kraftanlagen. Heizungsanlagen 2c.
Kierspe-Bahnhof.

Für unsere Buchdruckerei suchen wir zu Ostern bei sofortigem guten Verdienst einen
Sohn
achtbarer Eltern in die Lehre.
Güllemann & Warnecke,
Schalksmühle i. Westf.

Eine junge Ziege
anfangs April melkwerdend, ist preiswert zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsst. des „Allgem. Anzeig.", Halver.

Habe **20 Zentner** gutes
Feld- und Wiesenheu
abzugeben
Heinr. Schmidt, Halver.
Jägerhaus.

Zur Konfirmation
empfehlen
schwarze Kleider- und Anzug-Stoffe
sowie
Unterröcke u. Wäsche
Geschw. Vogt, Halver.

Zum bevorstehenden
Schulanfang
empfehle
sämtliche in hiesigen Schulen eingeführte
Bücher
Tafeln, Griffel, Federn, Schwämme 2c.
C. Isenburg, Halver.

Strickmaschinen
mit Mark **30—50** Anzahlung.
Illustr. Katalog gratis.
P. Kirsch, Braunschweig.

Joh. Heinr. Schürmann
Inh.: Apotheker **G. Dewies jr.**
Lüdenscheid
Telephon 825 :: Wilhelmstr. 38
empfiehlt bestens
Drogen, Chemikalien, Krankenpflegeartikel, Farben, Lacke, Pinsel. Bestgepflegte naturreine Weine, ff. Liqueure, Kognak, Rum, Arak.

Backmehl
Weizenmehl
Kartoffelmehl
Hafermehl
Reismehl
Maizena
Mondamin
Grünkernmehl
Rote Grütze
Vanillesaucenpulver
Eispulver
Puddingpulver
Backpulver
Vanillezucker,
Salizyl,
Frau E. Lausberg.

Languese Bisquits
in großer Auswahl frisch eingetroffen.
Ernst Neuser, Halver.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Gestern nachmittag 6¾ Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden meine innigstgeliebte teure Gattin und Mutter meines lieben Kindes, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwiegerin

Frau Ernst Grafe
Minna geb. **Crone**
im Alter von 22½ Jahren.

Um stille Teilnahme bittet:
Im Namen der Hinterbliebenen
Ernst Grafe.

Schmidthausen b. Halver, Vornholt und Grüne, den 15. März 1912.

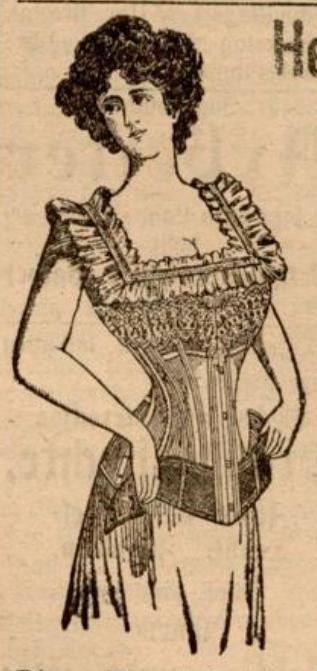
Die Beerdigung findet am Montag, den 18. März, nachmittags ½3 Uhr vom Trauerhause aus nach Kierspe statt.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Verstorbenen, sowie für das zahlreiche Grabgeleit sagen wir allen unsern innigsten Dank.
Familie Grote.
Hulvershorn, den 16. März 1912.

Bekanntmachung.
Die Anmeldung und Aufnahme der Lernanfänger in den Gemeinden Lüdenscheid Land und Hülscheid findet mit dem Beginn des Schuljahres am Montag, den 1. April d. Js. vormittags 8 Uhr in den betreffenden Schullokalen statt. Die Angehörigen, welche die Kinder der Schule zuführen, werden ersucht, das Familienstammbuch mitzubringen.
Lüdenscheid, den 15. März 1912.
Der Amtmann: Strosser.

Freiwillige Versteigerung.
Am Samstag, den 23. März, nachm. 4 Uhr werde ich beim Wirt Herrn Fr. Schnöring in Burbach die den Geschw. Giersieper zu Bracke bei Ofenberg gehörende daselbst gelegene **Besitzung** worauf 2 Kühe gehalten, in Parzellen und im ganzen öffentlich meistbietend zur Versteigerung aussetzen. Bei annehmbaren Gebot kann der Zuschlag in diesem Termine erfolgen.
Kaufliebhaber ladet hierzu ein.
Wilh. Voß beeid. Auktionator, **Halver.**

Georg Helfrich, Halver.
Bau- und Architekturbüro.
Anfertigung von Zeichnungen, Kostenanschlägen, Baurechnungen, sowie Prüfung der letzteren, Uebernahme von Bauleitungen bei Neu- und Umbauten, Anfertigung von Taxen, Aufnahme von Gebäuden und Mobilar für Feuerversicherung.



Helene Davids & Co.
Hagen, Elberfelderstr. 41.

Spezialität:
Korsetts
für starke Damen

Gurt-Korsetts
5,25 M. 5,50 M. 6,75 M.
und höher.

Gelbe Marken.

Dieses Korsett kostet
4,25 M.

2)



Größte Haltbarkeit
Angenehmes Tragen
Chike Paßformen
In vielen Ledersorten

Panther-Spezial 12,50
für Herren und Damen

Panther-Luxus 16,50
für Herren und Damen

Große Sortimente
in
Herren- und Damen-Stiefel
6,50 8,75

Gebrüder Alsberg,
LÜDENSCHEID.

Totaler Ausverkauf
in Schuhwaren
wegen Aufgabe meiner Filiale
Werdohler Strasse 10.
Der gesamte Lagerbestand
soll hier bis auf das letzte Paar
geräumt werden.
Daher staunend billige Preise.
Carl Rosendahl
Lüdenscheid
Karlsplatz 5. Werdohler Str. 10.
Der Verkauf zu Ausverkaufspreisen
beginnt am Montag, den 18. d. M., nachm. 2 Uhr.
Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster.

Blumentopfhüllen
aus Xylolith, eine Zierde für jeden Blumentopf
empfehlen
Güllemann & Warnecke, Schalksmühle.



Fahrräder
komplett Mk 55 — u. höher
Pneumatik-Laufdecken von Mk. 3.50 an
Pneumatik-Luftschläuche von Mk 2.75 an
Radglocken von Mk. —.50 an
Handpumpen von Mk. —.80 an
Fußpumpen von Mk. 1.— an
Pedale Paar von Mk 2.25 an
Ketten von Mk. 2 — an
Schutzbleche Paar von Mk. 1.75 an
Fahrrad-Sättel von Mk 3.— an
Vorderräder von Mk. 4.— an
Hinterräder von Mk. 6 — an
Torpedoräder mit Rücktritt von Mk 15.— an
Lenkstangen von Mk 2.50 an
Acetylen-Laternen von Mk. 3.— an
Reparaturen billigst.
Alte Räder nehme in Tausch.
Hch. Bitter
Lüdenscheid, Thünenstraße 2.

Eutol-Bonbon
Paket **30** Pfg.
Frau E. Lausberg, Halver.

PATENT-BÜRO CONRAD KÖCHLING
Ing. **Max Proescholdt,** Schutzrechte im In- u. Auslande. **Auskunft u. Broschüre „Patent-Wissenschaft"** kostenlos. Eigene Vertretung in Berlin.
Hagen i. W. Elberfelderstrasse 32.
Fernruf 1412 und 1493.

Zitronen
Apfelsinen
Aepfel
Datteln
Feigen
empfiehlt
Frau E. Lausberg, Halver.

Ich empfehle mein reichhaltiges Lager in
Obst- und Gemüse-Konserven
Ernst Neuser. Halver.

Turnverein Halver (e.V.)
Heute (Samstag) abend 8 Uhr
Turnrats-Sitzung
im Vereinslokale (Posthaus)
Der Turnrat.



Freiw. Feuerwehr
Carthausen.
Samstag, den 16. März cr. abends 8 Uhr
Generalapell
in sämtlichen Ausrüstungsstücken. Diejenigen Kameraden die zum Apell nicht erscheinen, haben ihre Ausrüstungsstücke durch andere vorzuzeigen.
Um vollzähliges Erscheinen ersucht dringend
Der Vorstand.

Zur bevorstehenden
Frühjahrs-Aussaat
empfehlen wir unsere
Garten-Sämereien
in bekannter prima Qualität.
Gebr. Tewes, Hamm i. W.
Niederlage in **Halver** bei:
Eugen Wellershaus.

Endlich das richtige Geflügelfutter!
So urteilt jeder Züchter!
Marke: „Ovator"
Geflügelfutter . Mk 14.—
Kükenfutter . . „ 16 —
Körnerfutter (Rheingold) . . . „ 13.—
per 50 kg (im Anbruch 1 Pfg. höher.) empfiehlt u. versendet
Carl Fastenrath Halver i. W.

Thomasmehl u. Kainit
sowie sämtliche **Futterartikel** auf Lager vorrätig
Eug. Zimmermann, Anschlag.

Empfehle in feiner Ware
roher u. gekochter Schinken
Cervelatwurst, Plockwurst
Braunschweigerwurst
Knackwürstchen
Zunge usw.
Frau E. Lausberg, Halver.

Gerstenmehl
aus prima russischer Gerste in eigener Mühle gemahlen empfiehlt zu billigsten Tagespreisen
A. Schäckermann, Halver.

Montag morgen bin ich mit



Schweinen
an meinem Hause anwesend.
Wilh. Kerspe, Halver.

Fernruf für Lüdenscheid 654

Rob. Thomas, Färberei u. chem. Waschanstalt
I. Ranges
für alle Damen- u. Herren-Garderoben. Decken, Tücher, Möbelstoffe etc.
Spezialität: Fachkundige Behandlung wertvoller Toiletten. — Gardinenwäscherei.
Filiale in Halver bei Frau Mathilde Woeste.
Hervorragende Ausführung. — Schnellste Lieferung.
8 eigene Läden.

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 65 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92 | Halver, Samstag, den 16. März | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber". | 1912

Westfälischer Provinziallandtag.

Münster, 13. März 1912.

Der Vorsitzende eröffnete um 10,15 Uhr die Verhandlungen.

Zunächst berichtete Abgeordneter Landrat Graf v. Merveldt (Recklinghausen) über den Haushaltsplan, die Verwaltung in der Brechte. Der Etat wurde ohne Aussprache genehmigt.

Der Abgeordnete Graf v. Galen und Genossen haben folgenden Antrag eingebracht:

Der Provinziallandtag wolle beschließen, den Provinzialausschuß als Vorstand der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die zur Zeit infolge Aufbringung der Mittel nach dem Maßstabe des Steuerfußes bestehenden Ungleichheiten durch eine anderweitige Umlage der Mitgliederbeiträge nach § 990 ff. oder 1010 der Reichsversicherungsordnung beseitigt werden.

Berichterstatter für diese Angelegenheit war der Abgeordnete Landesökonomierat Herold. Er wies auf die Verhandlungen früherer Jahre hin, die denselben Zweck verfolgten, aber keine Resultate verschafft haben. Durch die neue Reichsversicherungsordnung sei die Möglichkeit gegeben, auch einen anderen Maßstab, wie die beiden gesetzlich erlaubten, bei der Verteilung des Bedarfs für die landwirtschaftliche Unfallversicherung zugrunde zu legen. Mit dem Gesetz sei eine Reihe von Möglichkeiten ausgeführt, als deren wünschenswerteste ihm die Verteilung nach Grundsteuer-Reinertrag und Größe der Grundstücke erscheine, und zwar ⅔ nach Reinertrag und ⅓ nach Fläche. Er schlug vor, der Provinziallandtag möge keine bestimmte Vorschläge machen, sondern nur einzelne Möglichkeiten besprechen. Der Antragsteller, Graf v. Galen, sei zur Stellung seines Antrages veranlaßt worden durch die Ungerechtigkeit der Verteilung der Verwaltungskosten bei dem jetzigen Verfahren. Diese seien immer größer geworden, weil die Verwaltungskosten sich in den letzten Jahren gewaltig vermehrt hätten. Dann berichtete der Redner über die Ausschußverhandlungen und wies auf die Belästigungen hin, die die Arbeitgeber haben würden bei Einführung der Veranlagung nach Arbeitsbedarf in Gefahrenklassen und beantragte, daß in dem Antrag Graf v. Galen zwischen den Worten „Aufbringung der Mittel" und „Nach dem Maßstabe des Steuerfußes" das Wort „allein" eingeführt werde.

Landeshauptmann Dr. Hammerschmidt führte aus, er stimme mit dem Redner überein, daß die Grundsteuer nicht mehr einen gerechten Maßstab für die Verteilung der Unfallasten abgeben könne. Man müsse einen Maßstab ausfindig machen, der ohne allzu große Belästigung der Beteiligten gehandhabt werden könne. Aber man könne nicht schon heute bestimmte Vorschläge machen, da die Materie außerordentlich schwierig sei. Hierauf wurde der Antrag Galen mit der vom Abg. Herold vorgeschlagenen kleinen Abänderung angenommen.

Nach Entgegennahme des Verwaltungsberichts dankte der Vorsitzende Freiherr v. Landsberg dem Oberpräsidenten für die rege Teilnahme an den Verhandlungen, ferner dem Landeshauptmann und seinen Räten für die gründliche Vorbereitung der Vorlagen.

Dann schloß Oberpräsident Prinz v. Ratibor-Corvey die Tagung.

23. Vollversammlung der Handwerkskammer zu Arnsberg am 7. März 1912 zu Meschede.

Der Vorsitzende, Herr Baugewerksmeister Boos-Iserlohn eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßungsansprache an die erschienenen Herren und hieß besonders den Staatskommissar, Herrn Regierungsrat Dr. Koch, sowie Herrn Amtmann Harlinghausen-Meschede herzlich willkommen.

Herr Regierungsrat Dr. Koch dankte für die freundliche Begrüßung und übermittelte die Wünsche des Herrn Regierungspräsidenten für einen guten Verlauf der Tagung; gleichfalls sprach der Herr Staatskommissar die Hoffnung aus, daß das von der Kammer nunmehr erworbene neue Heim auch eine neue Epoche fruchtbringender Tätigkeit für die Kammer sein möge.

Herr Amtmann Harlinghausen dankte für die ihm gewordene Einladung begrüßte die Versammlung Namens der Stadt und des Amtes Meschede; wenn Staat und Gemeinden heute in dem Bestreben wetteiferten, das Handwerk zu heben und ihm wieder den ihm gebührenden Platz einzuräumen, so wolle auch Meschede bei diesen Bestrebungen nicht zurückbleiben, sondern tatkräftig mit Hand anlegen.

Der Vorsitzende bringt sodann ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Schirmherrn des deutschen Handwerks, Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. aus, welches in der Versammlung freudigen Wiederhall findet. Ein Antrag aus der Versammlung, die Oeffentlichkeit auszuschließen, wird mit der Einschränkung angenommen, nur die Presse auszuschließen, damit die von gewisser Seite fortgesetzt in die Zeitungen lancierten unrichtigen und entstellten Berichte über die Kammerverhandlungen endlich einmal aufhören.

Hierauf erstattet der Vorsitzende den Geschäftsbericht seit der letzten Vollversammlung der Kammer im September 1911, welcher ein erfreuliches Bild der Weiterentwicklung der Kammer darbietet. Der Bericht befaßt sich im Besondern mit der Durchführung der Gesetze vom 30. Mai 1908 (kleiner Befähigungsnachweis), 7. Januar 1907 (Schutz des Baugewerbes) und der Reichsversicherungsordnung, dem Handwerker-Sekretariat in Siegen, den von der Kammer veranstalteten Meisterkursen und Wanderfachkursen, der Ausgestaltung der Gewerbeförderungsstelle, dem amtlichen Organ der Kammer, welches ab 1. April in neuer Ausstattung wöchentlich erscheinen wird, Uebertragung von Militärlieferungen an Handwerker und Handwerker-Korporationen, Ernennung von Sachverständigen aus dem Handwerkerstande, dem Preuß. Handwerkskammertage, der Audienz beim Herrn Minister für Handel und Gewerbe seitens des Ausschusses der Preuß. Kammern, welchem auch unsere Kammer angehört, den Meister- und Gesellenprüfungen und der Organisation im Kammerbezirk, sowie der Kranken- und Sterbekasse; erstere hat 18350.— Mk. Krankengeld, letztere 9100.— Mark Sterbegeld ausgezahlt.

In der Diskussion machte Sekretär Kahlen nähere Mitteilungen über das neue amtliche Organ der Kammer und bat um allseitige Unterstützung. Herr Groß-Menden regte eine höhere Besteuerung der Wanderlager an, während der Sekretär sich hiervon absolut keine Besserung der bestehenden Mißstände versprach, vielmehr den Vorschlag machte, entsprechend dem Beschlusse des Westfälischen Städtetages die Niederlassung der Wanderlager von der Bedürfnisfrage abhängig zu machen und nach dieser Richtung hin zu wirken. Hiermit erklärte sich die Versammlung einverstanden.

Der Haushaltsplan pro 1912/13 wurde eingehend beraten und in Einnahme und Ausgabe auf 36 900 Mk. festgesetzt. Für Gesellen- und Meisterprüfungen wurden 4000 Mk., für Meisterkurse 2300 Mk., für Unterstützung talentvoller Lehrlinge 800 Mk., für Gewerbeförderungs- und Wohlfahrtszwecke im Interesse des Handwerks 3000 Mark, für Förderung des Genossenschaftswesens 500 Mk. vorgesehen.

In den Vorstand wurden die ausscheidenden Herren Lange-Hohenlimburg und Evers-Arnsberg einstimmig wiedergewählt; in den Ausschuß für das Lehrlingswesen wurde Herr Marx-Ernsdorf, in den Berufungsausschuß die Herren Hohage-Lüdenscheid und Krämer-Freudenberg, in den Ausschuß für Genossenschaftswesen die Herren Hesse-Förde und Braun-Weidenau neugewählt. Ebenfalls wurde der Sekretär auf die Dauer von 6 Jahren einstimmig wiedergewählt.

Ein Antrag auf Zuwahl eines Kammermitgliedes aus dem Friseurgewerbe wird bis zur nächsten Vollversammlung vertagt, um erst das Resultat der Wahlen abzuwarten; ein Antrag auf Vermehrung der Kammermitglieder um 2 Mitglieder aus dem Kreise Iserlohn wurde einstimmig abgelehnt, weil nach der Wahlordnung nicht zulässig und auch kein Bedürfnis vorliege. Herr Biggeleben beantragte im Anschlusse hieran, in Zukunft die Wahlbezirke nach Kreisen abzugrenzen, wogegen der Sekretär vorschlug, die Wahlordnung (unter Berücksichtigung des Antrages Biggeleben) überhaupt einer Revision zu unterziehen und in einer der nächsten Vollversammlungen darüber zu beschließen. Diesem Vorschlage wurde zugestimmt.

Die für die Instandsetzung des neuen Hauses und die Ausstattung der Bureauräume erforderlichen Mittel, wurden bewilligt.

Eine Anfrage des Herrn Regierungspräsidenten, ob eine Aenderung der Bekanntmachung vom 27. April 1897, betreffend die Beschäftigungszeit im Handelsgewerbe an den 3 letzten Sonntagen vor Weihnachten, gewünscht werde, wurde verneint.

Zu den vom Herrn Minister für Handel und Gewerbe genehmigten Meisterprüfungsordnungen für das Schneider-, Putzmacher-, Barbier-, Friseur- und Perückenmacherhandwerk, erteilte die Versammlung nachträglich wegen einiger kleiner Aenderungen, ihre Zustimmung.

Ein Antrag auf Anstellung eines technischen Beamten wurde vertagt.

Bezüglich der einheitlichen Festsetzung der Meisterprüfungsgebühren auf 30 Mk. beschließt die Versammlung erneut beim Herrn Minister vorstellig zu werden, damit die jetzt bestehenden Ungleichheiten zwischen Stadt und Land ausgemerzt werden.

Auf Anregung des Herrn Welsch-Siegen, wird der Vorstand beauftragt, wegen Abänderung der durch das Kinderschutzgesetz für viele Betriebe entstandenen Belästigungen und Härten an zuständiger Stelle vorstellig zu werden.

Ebenfalls sollen in Zukunft bei Neuwahlen den einzelnen Innungen die Verzeichnisse der Kammermitglieder und deren Ersatzmänner zugehen. Hierauf schloß der Vorsitzende die Versammlung mit den Worten des Dankes an die Erschienenen für die tätige Mitarbeit und die sachgemäße und prompte Erledigung der heutigen Tagesordnung.

Zum Ausschneiden und Aufheben!

Anmeldepflicht zur Unfallversicherung nach den neuen Bestimmungen.

Nach dem Einführungsgesetz zur Reichsversicherungsordnung vom 19. Juli 1911 sind anmeldepflichtig folgende Betriebe und Tätigkeiten:

Apotheken, Gerbereibetriebe, Gewerbebetriebe, in denen a) Bau- und b) Dekorateurarbeiten ausgeführt werden, Steinzerkleinerungsbetriebe, Betriebe von Badeanstalten, gewerbsmäßige Binnenfischerei-, Fischzucht-, Teichwirtschafts- und Eisgewinnungsbetriebe, das Halten von Fahrzeugen auf Binnengewässern, gewerbsmäßige Fahr-, Reittier- und Stallhaltungsbetriebe, das Halten von anderen Fahrzeugen als Wasserfahrzeugen, wenn sie durch elementare oder tierische Kraft bewegt werden, das Halten von Reittieren, a) Betriebe zur Beförderung von Personen oder Gütern, b) Holzfällungsbetriebe, c) Betriebe zur Behandlung und Handhabung der Ware, wenn sie mit einem kaufmännischen Unternehmen verbunden sind, das über den Umfang des Kleinbetriebs hinausgeht.

Schon bisher unterlagen Apothekenbetriebe der Unfallversicherung, wenn in ihnen mehr als zehn Personen beschäftigt oder Motore verwendet wurden oder mit ihnen eine umfangreiche Lagertätigkeit verbunden war. Nach der Reichsversicherungsordnung sind sämtliche Apotheken ohne Rücksicht auf Art und Umfang versicherungspflichtig. Das gleiche gilt von den Gerbereien, die jetzt in vollem Umfang ohne Rücksicht auf die Zahl der in ihnen beschäftigten Arbeiter oder die Verwendung von Motoren der Versicherung unterliegen. Hinsichtlich der Gewerbebetriebe, in denen Tiefbauarbeiten ausgeführt werden, ist der Umfang der versicherten Tätigkeit durch die Reichsversicherungsordnung nicht unwesentlich erweitert worden. Denn bisher waren bei an sich nicht versicherungspflichtigen Gewerbebetrieben, in denen nebenbei Tiefbauarbeiten ausgeführt wurden, nur die eigentlichen Tiefbauarbeiten versichert, während jetzt in gleicher Weise wie schon früher bei Hochbauarbeiten der gesamte Gewerbebetrieb versichert ist, sobald in ihm gewerbliche Tiefbauarbeiten nicht nur gelegentlich ausgeführt werden.

Neu in die Versicherung sind allgemein einbezogen Gewerbebetriebe, in denen Dekorateurarbeiten (Anbringen von Gardinen, Bildern, Vorhängen usw.) ausgeführt werden.

Neu sind ferner der Versicherung unterstellt das Halten von Fahrzeugen auf Binnengewässern, und zwar ohne Rücksicht auf die verwendete Triebkraft, sowie das Halten von anderen als Wasserfahrzeugen, wenn sie durch elementare oder tierische Kraft bewegt werden, ferner das Halten von Reittieren. Es sind somit jetzt nicht nur die Tätigkeiten im Interesse der zu gewerblichen Zwecken gehaltenen, sondern auch der zu Privat-, Luxus- oder wissenschaftlichen Zwecken verwendeten Fahrzeuge und Reittiere versichert. Dabei ist zu beachten, daß die Versicherung bei allen Wasserfahrzeugen auf Binnengewässern ohne Unterschied ihrer Art Platz greift, während dies bei Land- und Luftfahrzeugen nur dann der Fall ist, wenn sie durch elementare oder tierische Kraft bewegt werden. Voraussetzung der Versicherungspflicht bei allen diesen Tätigkeiten ist aber, daß das Fahrzeug oder das Reittier nicht bloß zu einem ganz vorübergehenden Zwecke gehalten wird.

Gleichfalls neu versichert ist der gewerbsmäßige Fahrbetrieb, d. h. das Einfahren fremder Pferde, sowie der gewerbsmäßige Reittier- und Stallhaltungsbetrieb, sowie die sogenannten Tattersalls und Hippodrome, ferner die Zirkusbetriebe, soweit es sich bei ihnen um die Wartung und Pflege der Reittiere oder um sonstige Arbeiten der Stallhaltung handelt; außerdem die Pensionsstall- und Viehhaltungsbetriebe. Die Einstellung von Vieh durch einen Viehhändler in eigener Stallung gehört nicht zum Viehhaltungsbetriebe, sie unterfällt aber als Betrieb zur Behandlung und Handhabung der Ware der Versicherungspflicht.

Der Kreis der versicherten Betriebe ist auch insofern ausgedehnt worden, als der Inhaber des Betriebs nicht mehr im Handelsregister eingetragen sein muß. Ferner ist der Begriff „Handelsgewerbe" durch „kaufmännisches Unternehmen" ersetzt. Auch dies führt zur Versicherungspflicht von bisher versicherungsfreien Betrieben, die zwar nicht zu den eigentlichen handelsgewerblichen Betrieben gehören, ihrer Natur nach aber ihnen nahestehen. Dahin gehören die Genossenschaften des Reichsgesetzes vom 1. Mai 1889, nämlich Produktiv-, Absatzgenossenschaften, Magazinvereine, Konsumvereine, Vereine zur Beschaffung von Gegenständen des landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebs usw.

Nicht versicherungspflichtig und nicht anzumelden sind alle Betriebe und Tätigkeiten, in welchen der Unternehmer allein ohne Gehilfen, Lehrlinge oder sonstige Arbeiter tätig ist; die rein zufällige Beschäftigung einer Hilfskraft, deren Heranziehung nicht vorausgesehen werden kann, macht den Betrieb nicht versicherungs- und anmeldepflichtig. Als Arbeiter gelten auch Familienangehörige des Unternehmers, die in dem Betriebe beschäftigt werden, mit Ausnahme der Ehefrau, die niemals als Arbeiterin ihres Ehemanns angesehen werden kann.

Zur Anmeldung verpflichtet ist der Unternehmer des Betriebs oder der Tätigkeiten oder sein gesetzlicher Vertreter.

Von mehreren Unternehmern eines Betriebs ist jeder zur Anmeldung verpflichtet. Durch die Anmeldung eines Unternehmers wird der Anmeldepflicht der übrigen genügt. Für die Anmeldepflicht ist es einflußlos, ob der Unternehmer eine natürliche oder juristische Person ist.

Für die Anmeldung sind besondere Musterformulare ausgegeben worden; die Anmeldung für bestehende Betriebe hat bis zum 15. März 1912 zu erfolgen. Säumige können durch Geldstrafen zur Erfüllung der Anmeldepflicht angehalten werden.

Charakterköpfe im bayerischen Landtag.

München, im März.

Von den drei Männern des Zentrums, die im vorigen Landtage so oft genannt wurden, dem Triumvirat

Bestimmtheit gemeldet wurde. Immerhin aber sind Opfer genug zu beklagen. Der 59 Jahre alte Spandauer Maurermeister Emil Müller, der das Ehrenamt eines unbesoldeten Stadtrats bekleidete, hat sich in seiner Wohnung erschossen. Müller hat bei dem Zusammenbruch des Bäthgeschen Bankhauses die Reste seines Vermögens verloren, so daß er in Zahlungsschwierigkeiten geriet. Auch die Stadt selbst hat 10 000 Mark verloren, sie soll aber durch Hypotheken gedeckt sein. Die Depots in den Tresors hat Bäthge nicht angegriffen.

o **Tiefer Schlaf.** Seit 12 Tagen liegt in Zabrze eine Frau ununterbrochen in tiefem Schlaf. Der ärztlichen Kunst war es bisher nicht möglich, sie zum Erwachen zu bringen. Die Nahrung wird ihr eingeflößt. Erst kürzlich ging eine ähnliche Meldung von einem seit längerer Zeit schlafenden Dienstmädchen in Siersleben durch die Blätter.

o **Zusammenstoß in den Lüften.** Auf dem Flugplatz Johannisthal stießen der Flieger Schade mit seinem Schüler Badowski als Passagier und der Flugschüler Rettinger beim Fliegen in 5 Meter Höhe zusammen. Die Apparate wurden zertrümmert. Von den drei Fliegern erlitt nur Badowski ernstere Verletzungen.

Vermischtes.

Ein Wolf in Petersburg. Am 27. Februar wurde in einer abgelegenen Gegend von Petersburg ein Tier bemerkt, das man allgemein für einen großen Hund hielt. Es drang in verschiedene Höfe ein, erwürgte Geflügel, biß auch ein paar Hunde zu Tode. Weiter und weiter lief die Bestie, einen panikartigen Schrecken verbreitend in den Straßen, bis ein Polizeibeamter das Raubtier als Wolf erkannte und mit anderen beherzten Männern seine Verfolgung aufnahm. Lange dauerte die Jagd, bis der Wolf endlich, in die Enge getrieben, lebend gefangen genommen und nach dem Zoologischen Garten überführt wurde.

Der fünfjährige Held. Unter den ersten Preisträgern des im vorigen Jahre von Carnegie auch für Schweden errichteten Heldenfonds befindet sich der jetzt fünfjährige Karl Gunnar Aberg in Brastorp (Kreis Blekinge). Er hat, als vor einem halben Jahre das Häuschen seiner Eltern in deren Abwesenheit in Brand geriet, sich dreimal mitten durch die Flammen in das brennende Haus gestürzt und drei seiner noch jüngeren Geschwister gerettet, die sonst unbedingt verbrannt wären. Sehr vernünftig ist, daß der Knabe selbst nur eine Uhr erhält, aber die Prämie von 500 Kronen derart festgelegt wird, daß sie nur für seine Erziehung verwendet werden darf.

„Eine jede Kugel, die trifft ja nicht." Wenn man die Verluste der letzten Feldzüge mit der Zahl der verfeuerten Patronen vergleicht, so ergibt sich die auffallende Tatsache, daß trotz der zunehmenden Präzision der Feuerwaffen doch die Verluste immer mehr abnehmen. So weist z. B. Waterloo 24 Prozent, Sedan nur 12 Prozent Verluste auf. Es beruht dies darauf, daß die Entfernungen, aus denen das Feuergefecht eröffnet wird, gewachsen sind, und daß die Sichtbarkeit der Ziele bedeutend abgenommen hat. Auch die neuesten Ereignisse bestätigen dies. Bei Colenso brauchten die Buren 600 Schüsse, um einen Treffer zu erhalten, bei den Engländern brauchte man dazu sogar 5000 Schüsse. Die Marokkaner verfeuerten 1897 im Kampfe gegen Raisuli 80 000 Patronen, gaben 800 Maschinengewehrladungen ab, warfen 120 Granaten und hatten — keinen Treffer. Die Serben brauchten bei Zaribrod am 24. November 1885 im ganzen 200 000 Schüsse, um 58 Bulgaren zu treffen. Die Franzosen verfeuerten 1881 im Gefecht bei Chellala 35 000 Gewehrpatronen und 41 Artilleriegeschosse, um 70 Araber zu treffen.

In der Orgel. Um eine Versammlung zu stören, die in der Colston Halle in Bristol stattfand, versteckten sich zwei Stimmrechtsweiber 24 Stunden vorher in der großen Orgel dieser Musikhalle. Sie steckten während der Versammlung ihre Köpfe heraus und brüllten dazwischen. Ein zweites Mal wird ihnen die Lust dazu aber wohl vergehen. Von dem Mißgeschick, daß ihre Taschenlampen versagten, als sie nachts zwischen den Orgelpfeifen saßen, wurden sie zwar unangenehm berührt, aber das war schließlich zu ertragen. Als aber am Morgen ein Orgelstimmer und die Bälgetreter kamen, um die Orgel zu stimmen, da wurden die Nerven dieser sonst recht robusten Weiber aufs stärkste angegriffen. Sie werden derartige Versuche kaum wiederholen.

Tod des „Todansagers". Die vom französischen Präsidenten bestätigten Todesurteile werden in Paris bis zur letzten Stunde geheim gehalten, um Ansammlungen zu vermeiden. Trotzdem waren die Zeitungen von Paris stets unterrichtet, wenn eine Hinrichtung bevorstand. Auch die Lebewelt, die sich in bestimmten Nachtcafés traf, wußte es. Man zerbrach sich vergeblich den Kopf, wie das möglich war, da die Guillotine in der Nacht aus einem unauffälligen Schuppen eines engen Hofes in der Straße Folies Regnault geholt wurde. Aber man wußte nicht, daß der Lumpen- und Knoblauchhändler Carps den Standort kannte und zudem von seiner Dachwohnung auf den engen Hof hinabsehen konnte. Er lag in der Nacht stets auf der Lauer. Wurde die Guillotine geholt, so ging er zu allen Redaktionen und in einige Cafés und stellte sich vor. Er brauchte gar nichts weiter zu sagen. Er erhielt seine gute Belohnung und zog wieder ab. Das nährte ihn besser als der Knoblauchhandel. Jetzt hat er sich erhängt. Warum? Die Guillotine ist für immer im Gefängnis untergebracht worden. Er kann also nicht mehr todansagen.

Ein Brautregister hat der Geistliche von Brockley bei London eingeführt. Es ist ein öffentlich aushängender Bogen mit den Namen der Mädchen, die zu heiraten wünschen, und mit einer dahinter stehenden Zahl, die angibt, welches jährliche Einkommen ein Bewerber haben muß, wenn er überhaupt Erfolg haben soll, damit die Männer gleich wissen, welche Ansprüche ihre Zukünftige macht. Dadurch sollen Irrtümer von vornherein ausgeschlossen werden. Der Geistliche hat seine Ansicht der Gemeinde auseinandergesetzt und Zustimmung gefunden. Vorläufig steht zwar nur ein Name auf der Liste mit der Zahl 150 dahinter (150 Pfund gleich 3000 Mark), aber wenn das mutige Mädchen Erfolg hat, dürften sich wohl bald mehr finden.

Die Leiche des Generals. Kürzlich geschah einer bekannten Porträtmalerin in Kiel etwas Unglaubliches. Es klingelte an ihrer Wohnung in der Feldstraße; nach Öffnen der Tür zeigten sich zwei Schutzleute mit einem Beamten in Zivil. Der Herr in Zivil legitimiert sich als Kriminalbeamter, weist auf die zwei Schutzleute und heischt Eintritt: „Erschrecken Sie sich nicht! Wenn nichts vorliegt, haben Sie auch nichts zu befürchten!" — — Um es kurz zu machen: die Dame stand unter — Mordverdacht! Man hätte laute Gespräche in ihrer Wohnung vernommen; daraufhin wäre eine große Stille eingetreten, und seitdem wäre nun — schon seit mehreren Tagen — die Leiche eines Herrn in Generalsuniform, auf einer Fensterbank ihrer Wohnung liegend, zu sehen! — Die Sache klärte sich schnell auf. Die „Leiche des Generals" war ein quergelegtes Porträt eines Herrn in ganzer Figur und eleganter, militärisch strammer Haltung, und zwar das Porträt des früheren Polizeipräsidenten von Kiel, Herrn v. Puttkamer, in Jachtklubdineranzug!

Drahtlose Zeitungen sind das Neueste auf dem Gebiete der Presse. Die Bewohner der Magdaleneninseln im St.-Lorenz-Golf in Kanada sind meistens sechs Monate im Jahre wegen der herrschenden Orkane und des ewigen Nebels von aller Welt abgeschnitten. Diesen Leuten, die im Winter weder Telegraph, Telephon noch Post haben, wird die kanadische Regierung jetzt eine „drahtlose Zeitung" einrichten. Jede Woche sollen die Neuigkeiten der Welt von einem Zeitungsbureau in tausend Worte zusammengestellt und durch Funkentelegraphie nach den Inseln übermittelt werden. Diese Zeitung soll Sonntags von den Pfarrern nach dem Gottesdienst vorgelesen werden. Wer sollte eine Regierung nicht loben, welche die neuesten Errungenschaften genialer Erfinder so väterlich für die Aufklärung ihrer Bürger benutzt?

Ein seltener Theaterdirektor ist nach den „Görlitzer Nachrichten" Herr Petersohn in Görlitz. In seinem Theater wurde die Operette „Die Liebesjagd" aufgeführt. Vor dem dritten Akt betrat der Direktor die Bühne und verkündete, er habe diese Operette auf Grund günstiger Besprechungen anläßlich mehrerer Aufführungen in Hannover erworben und von der Aufführungsverpflichtung nicht mehr zurücktreten können. Er bitte aber, die Billettabschnitte an der Kasse für Karten zur Vorstellung des nächsten Tages umzutauschen. — Das wäre ja alles vortrefflich — aber warum hat der Direktor die geringe Qualität der Operette nicht schon auf der Probe erkannt. Oder gibts bei ihm keine Proben?

Sechs lebende Generationen einer Familie wurden soeben in Libourne, einer kleinen Stadt Frankreichs, entdeckt. Eine 16 Jahre alte Frau wurde durch die Geburt eines Kindchens erfreut. Ihre Mutter, also des Kindes Großmutter, ist 33 Jahre alt, die Urgroßmutter des kleinen Babys 53, die Ururgroßmutter 71, die Urururgroßmutter 88, so daß sechs Generationen glücklich beisammen sind. Leider starb die siebente Generation in Gestalt der Urururgroßmutter drei Monate vor der Geburt des Kindes im für Urururgroßmütter immerhin „jugendlichen" Alter von 105 Jahren. Eine Familie, die fünf Generationen aufweisen kann, ist ebenfalls gefunden worden. Hier ist die jüngste Generation ein kleines Mädchen im Alter von 18 Monaten, die Mutter ist 21 Jahre alt, die Großmutter 45, die Urgroßmutter 74, und die Ururgroßmutter 95. Alle diese fünf Generationen leben in Paris.

Abonnements-Bestellungen

werden von unseren Boten, bei den Postanstalten und in der Geschäftsstelle entgegengenommen.

Englische Gedankensplitter. In neu erschienenen Büchern Englands sind u. a. folgende Gedankensplitter enthalten: Ein Mann verliebt sich nie in eine Frau, die er kennt, sondern in die Frau, die ihn kennt. — Eine Frau verschiebt nie auf morgen, was sie heute anziehen kann. — In wichtigen Fragen mag sich ein Mann um die Meinung seiner Umgebung nicht kümmern, aber eine kleine Bemerkung über seine Person, seine Gewohnheiten oder seinen Charakter bringen ihn aus dem Gleichgewicht. — Wenn ein Mann seiner Unfehlbarkeit sicher ist, kann jede Frau ihn hineinlegen.

Bitte, treten Sie näher. Die Szene war ein Pariser Boulevard. Eine bildhübsche Dame, nach der neuesten Mode gekleidet: enger Rock, tadellose Lackschuhe mit weißen Schäften, einen Hut, der an Größe und Originalität seinesgleichen suchte, promenierte auf und ab und erregte die Bewunderung aller Vorübergehenden. Und diese Bewunderung ging in Staunen über, als die elegante Schöne aus ihrem Täschchen nachlässig ein Etui zog, eine Zigarette herausnahm, sie kaltblütig in ihr reizendes Mündchen steckte und anzündete. Alles war baff! Plötzlich holte sie noch eine entzückende Reitpeitsche hervor. Dann aber ging sie langsam, scheinbar, um sich der immer mehr anwachsenden Menge zu entziehen, in einer bestimmten Richtung davon. Selbstverständlich folgte ihr jeder, ob er Zeit hatte oder nicht. Plötzlich bog sie in eine Seitenstraße des Boulevards ein, machte vor einem großen Warenhause Halt, und, noch immer rauchend und ihre Reitpeitsche schwenkend, schickte sie sich an, hineinzugehen. Doch welche Überraschung! Auf der Schwelle blieb sie plötzlich stehen, wandte sich um und — forderte ihre zahllosen Verfolger in einer zündenden Anrede zum Eintritt auf. Sie war — eine Reklameschönheit.

Repräsentation am Bahnhofe. Mit vielen Mittel- und Kleinstädten hat die Großstadt Halle a. S. den Übelstand gemeinsam, daß spät abends und nachts selten Droschken am Bahnhofe vorhanden sind. Das hat Anlaß zu folgender lustigen Geschichte gegeben: Tausende von Klagen sind schon an den Magistrat gelangt. Und der sagte sich: Das muß anders werden! Im Stadtverordnetenkollegium wurde daraufhin der Beschluß gefaßt: Künftighin hat bei Tag und bei Nacht am Bahnhof mindestens eine Droschke zu stehen. Ein Fremder, der jeden Monat nach Halle kommt, war aufs angenehmste überrascht, als er dieser Tage — es war abends nach 10 Uhr — am Bahnhof eine richtiggehende Droschke vorfand. Eiligst, auf daß ihm niemand zuvorkäme, stürzte er sich auf das Fahrzeug, rüttelte den Kutscher wach und nannte ihm Straße und Hausnummer. Aber lächelnd erklärte der biedere Rosselenker, ohne sich von seinem bequemen Sitz zu rühren: „Nee, Männeken, machen Se man ruhig mit de Beene zu Hause. Strengste Vorschrift: Uff'n Bahnhof muß immer, bei Tag und bei Nacht, eene Droschke sind, und die eene bin ick heite." Wenn's nicht wahr ist, ist es doch gut erfunden.

Neuestes aus den Witzblättern.

Deplacierte Redensart. Zahnarzt (zur widerspenstigen Patientin): „Hergott, so beißen Sie doch mal die Zähne zusammen und machen Sie den Mund weit auf!"

Die teure Robe. „Du verwechselst nur eins, liebe Renate: ich bin kein Millionär, sondern ein Bildhauer!" — „Ja, da muß ich entweder das Kleid umtauschen oder du deinen Beruf!" (Lustige Blätter.)

Der Hausherr. „Entschuldigen, Herr Huber — meine Flurklingel geht so leise . . ." — „Was . . ., ja moan'n Sie denn, se möcht an Radetzkymarsch spül'n — im vierten Stock?"

Nachträglich. Eine Frau machte einen Trauerbesuch bei einer Witwe, deren Mann vor einigen Wochen gestorben war. Im Laufe des Gesprächs erzählte die Witwe, daß ihr Mann vor 14 Tagen noch seinen 50. Geburtstag gefeiert habe, worauf die besuchende Dame meinte: „Da gratuliere ich Ihnen noch nachträglich." (Jugend.)

Umweg. Herr Registrator Schnüpfle (zu seiner Frau, als diese ihm vorhält, daß er sie zu oft allein zu Hause lasse): „Die Frau eines Beamten in meiner Stellung steht mir zu hoch, um sie in Lokale mitzunehmen, in denen ich mich wirklich amüsiere."

Der traurige Hektor. Sonntagsjäger (nach dem Trieb): „Mein Hektor ist ein ausgezeichneter Hund — nur schade, daß seine Augen immer tränen. Was ist dagegen zu tun, Herr Oberförster?" — Oberförster: „Ja mei'! Sie müssen halt net gar so schlecht schießen, Herr Doktor!"

Ungehalten. „Warum ist denn heute Ihr Chef gar so grantig?" — „Ach, er hat Konkurs anmelden wollen, und jetzt hat er entdeckt, daß er noch nicht genug Schulden hat."

Zeitgemäß. Richter (zum Gauner): „Sie haben ja einen Rodel gestohlen . . . warum taten Sie das?" — Gauner: „Ich bitte Sie, Herr Richter, wer treibt denn nich heutzutage 'n bißchen Sport!" (Fliegende Blätter.)

Die Kanthippe. Nachbar (ironisch zu dem spät heimkehrenden Ehemann): „Und das lassen Sie sich gefallen, daß Ihre Frau den Wassereimer über Sie ausschüttet?" — „Ich kann ja sonst nicht ins Haus . . . in dem Eimer liegt der Schlüssel!"

Ein Pessimist. „Müssen Sie denn betteln? Schaufeln Sie doch Schnee!" — Dös nutzt au net viel, 's fallt ja do immer wieder neuer!"

Überboten. „Das ist die Traumtänzerin. Wenn du Beethoven spielst, dann tanzt sie." — „Das ist noch gar nichts. Wenn meine Frau Beethoven spielt, dann klettere ich an der glatten Wand hinauf!" (Meggend. Blätter.)

Zivilstand des Amtes Lüdenscheid

vom 3. bis 9. März 1912.

Geburten:

Walter Hermann, S. d. Eisenbohrers Herm. Joseph Kokus zu Clagebach; Alfred Emil, S. d. Graveurs Emil Stahlschmidt zu Vogelberg; Fritz, S. d. Fabrikarbeiters Aug. Adolf Seckelmann zu Grünewiese; Gustav Walter, S. d. Walzers Gustav Fuchs zu Twiesträmen; Ilse Luise Friederike, T. d. Drahtziehers Friedr. Wilh. Baukhage zu Rotenhohl; Johanna Barbara Anna, T. d. Walzers August Heppner zu Hückingsrahmede; Theresia Karoline Maria, T. d. Fabrikarbeiters Andreas Maltry zu Eggenscheid.

Eheschließungen:

Maschinist Gottlieb Robert Schmidt zu Mesewinkel und Auguste Wurst geb. Schunder zu Mesewinkel.

Sterbefälle:

Landwirt Theodor Sichelschmidt, 90 J. 7 M. alt, zu Leifringhausen; Maschinenschlosser Joseph Hugo Schulte, 26 J. 4 M. alt, zu Lösenbach; Adele Schäfer, 22 J. 4 M. alt, zu Dickenhagen.

Patentbericht.

Mitgeteilt vom Patent- und Technischen Büro Conrad Köchling Ing. Max Proescholdt. Broschüre „Patentwissenschaft" kostenlos Hagen i. W., Elberfelderstraße 32. :—: Telephon 1412 und 1493

Patentanmelungen. Hubscheibe für Hubscheibengetriebe, bei denen zwischen die Hubscheibe und die Schubstangen eine zweite Scheibe eingeschaltet ist, die sich nicht mit der Welle mitdreht, Karl Prött, Hagen i. W. Stielbefestigung, bestehend aus einer am Werkzeug, befestigten, eine Innenhülse übergreifenden Hülse, Johann Fleischmann, Haspe i. W.

Patenterteilungen. 245501. Beschlag zum lösbaren Verbinden von Möbelteilen, Heinrich Busch, Hagen i. W.

Gebrauchsmustererteilungen. Mit Schlitzen zum Einführen von Leitungsdrähten und Klemmschraube zum Festklemmen derselben versehene Kontaktschraube für Abzweigdosen-Scheiben, Deckenrosetten, sowie auch andere Installationskörper für elektrische Zwecke, Ernst Grimm, Hagen i. W. Stecker für Steckvorrichtungen, Gebr. Jaeger, Schalksmühle i. W. Steckerstift für Steckvorrichtungen, Gebr. Jaeger, Schalksmühle i. W. Druckschalter, Gebr. Bedder, Schalksmühle i. W. Wetterhahn, Peter Brüser, Bollwerk b. Oberbrügge i. W. Rollkapsel für Bandmasse und Schnüre mit als Dose eingerichtetem Deckel, August Grashoff A.-G., Lüdenscheid. Uniformsplintdurchsteckknopf mit einer den Stoff festklemmenden Hinterlegplatte, Karl Jüngermann, Lüdenscheid. Gummiermaschine, Ludwig Lange, Lüdenscheid. Trockenapparat mit Kreis- und Frischluftventilation, Friedrich Haas, G. m. b. H., Lennep. Reibmaschine für Kartoffeln, Semmeln u. dgl. mit umlaufender Reibtrommel, Alfred H. Eicken, Gevelsberg i. W. Einrichtung an Bohrmaschinen zum Ausstoßen des Werkzeuges, Fa. Karl Schwemann, Gevelsberg i. W. Türband, Dörken & Mankel, Boerde i. W.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

Dortmund, 11. März. Zum heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 846 Stück Großvieh, 495 Kälber, 40 Schafe, 2393 Schweine.

	Bezahlt f. 100 Pfd. Lebendgewicht Mk.	Schlachtgewicht Mk.
Ochsen:		
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht)	49—51	88—92
b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4—7 Jahren	41—44	78—85
c) junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete	36—39	72—78
d) mäßig genährte, junge, gut genährte ältere	31—34	65—70
Bullen:		
a) vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	48—49	82—85
b) vollfleischige, jüngere	41—44	77—83
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	34—36	70—75
Färsen und Kühe:		
a) vollfleisch., ausgemäst. Färsen höchsten Schlachtwertes	45—49	81—87
b) vollfleisch., ausgemäst. Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	40—44	77—85
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	36—39	71—77
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	29—31	67—71
e) gering genährte Kühe und Färsen	26—28	62—67
Gering genährt. Jungvieh (Fresser)	—	—
Kälber:		
a) Doppellender, feinste Mast	—	—
b) feinste Mastkälber	60—63	96-102
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	55—58	90—95
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	50—54	84—91
e) geringere Saugkälber	43—48	75—83
Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	—	—
b) Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	36—38	75—80
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—
Weidemastschafe:		
a) Mastlämmer	—	—
b) geringere Lämmer u. Schafe	—	—
Schweine.		
a) Fettschweine über 150 Klgr. (3 J.) Lebendgewicht	—	—
b) vollfleisch. Schweine von 120—150 Klg. (240 bis 300 Pfd. Lebendgewicht	56—57	70—71
c) vollfleischige Schweine von 100—120 Klg. (200 bis 240 Pfd.) Lebendgewicht	55—57	69—71
d) vollfleischige Schweine von 80—100 Klgr. (160 bis 200 Pfd.) Lebendgewicht	55—56	69—70
e) vollfleischige Schweine unter 80 Klgr. (160 Pfd) Lebendgewicht	52—56	65—70
f) Sauen	50—54	63—68

Evangelische Gemeinde Halver.
Sonntag, 17. März 1912.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Predigt Herr Past. Dresbach
11¼ Uhr: Kindergottesdienst.
Dienstag: Kirchenchor
Freitag nachm. 6 Uhr: Passionsgottesdienst, im Anschluß daran Feier des hl. Abendmahls Pastor Dresbach.

Evangelisches Vereinshaus Halver.
Sonntag, 17. März 1912.
Nachm. 1½ Uhr: Sonntagsschule.
Nachm. 4 Uhr: Bibelstunde.
Donnerstag abend 8¾ Uhr: Bibelbesprechstunde.
Samstag abend 8¾ Uhr: Gebetstunde.
Sonntag nachm. 5½ Uhr: Jungfrauenverein.
Abends 8½ Uhr: Chorstunde.
Mittwoch nachm. 4 Uhr: Missions-Arbeitsstunde.

Blau-Kreuz-Verein Halver.
Sonntag, 17. März 1912.
Nachm. 1½ Uhr: Hoffnungsbund.
Nachm. 5 Uhr: Biblischer Vortrag.
Mittwoch abend 9 Uhr: Bibelbesprechung.
Samstag abend 9 Uhr: Gebetsvereinigung.

Katholische Gemeinde Breckerfeld.
Sonntag, den 17. März 1912.
In Halver:
7 Uhr: Gelegenheit z. Beichten.
8 Uhr: Frühmesse mit Predigt u. gemeinschaftl. Kommunion der Erstkommunikanten.
2½ Uhr: Privatandacht
In Breckerfeld:
10½ Uhr: Hochamt m. Predigt
2½ Uhr: Fastenandacht.

Wohne von heute ab
Frankfurterstr. 28.
Nebenhaus von Aug. Krugmann
Frau Carl,
Hebamme
Halver.

Schöne
3 Zimmer-Wohnung
(eventl. 2 Zimmer) per sofort oder 22. Mai zu vermieten
Wilh. Henkelbach, Halver,
Berlinerstr. 1.

Zwei schöne, geräumige
Bodenzimmer
zu vermieten.
Wo sagt die Geschäftsstelle des Allgemeinen Anzeigers Halver

Einige tüchtige solide
Schleifer
für Schaufeln, Spaten u. Hacken für sofort gesucht
Joh. Wilh. Winkhaus, Carthausen

Tüchtiger
Fallhammerschmied
für dauernde Arbeit gegen hohen Akkordlohn sofort gesucht
Jürgens & Co. G. m. b. H.
Radevormwald.

Sattler- und Polsterer-Gehülfe
für sofort gesucht
Albert Mühlhoff, Lüdenscheid,
Bahnhofstr. 86.

Bewerber für den
Wagenwäscher- bezw. Führer-Dienst
wollen sich unter Beifügung von Zeugnissen melden.
Hagener Straßenbahn, Hagen i. W.
Wehringhauserstraße 98.

Agenten—Reisende
für unsere weltberühmten Fabrikate bei hohem Verdienst überall gesucht.
Grüssner & Co., Neurode,
Holzrouleaux- und Jalousienfabrik.
Ges. gesch. Gardinenspanner.

Gesangbücher
in reicher Auswahl halten vorrätig.
Güllemann & Warnecke,
Schalksmühle.

Bekanntmachung.

Auf dem Friedhof sollen die beiden folgenden Felder ähnlich wie die vorhergehenden in Stand gesetzt werden. Anerbietungen mit Kostenanschlag sind bis Ende dieses Monats an uns einzureichen. Gleichzeitig ersuchen wir die Interessenten, ihre Gräber auf diesen Feldern im Laufe dieses Monats in Ordnung zu bringen, widrigenfalls wir bei der Instandsetzung damit nach Gutbefinden verfahren werden.

Halver, den 13. März 1912.

Das Presbyterium: Dresbach

Einem geehrten Publikum von **Schalksmühle** und Umgegend gestatte ich mir hierdurch ergebenst mitzuteilen, daß ich die seither von meiner Mutter betriebene

Bäckerei und Konditorei

übernommen habe und dieselbe in unveränderter Weise fortführen werde.

Das Geschäft befindet sich jetzt in meinem Hause Hälverstraße (früher Klüppelberg).

Ich bitte noch höfl., das meiner Mutter geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen. Indem ich stets reelle und prompte Bedienung zusichere empfehle ich mich

hochachtungsvoll

Schalksmühle, Telephon 181. **Ernst Husser.**

Bau- und Architekturbüro
Hugo Nolte, Dahlerbrück
Kommissar u. Taxator der Provinzial-Feuer-Sozietät
beeid. Bausachverst. für den Amtsgerichtsbez. Lüdenscheid
empfiehlt sich in:
Anfertigung von: Bauplänen jeglicher Art, Kostenanschläge, Abrechnungen und Prüfung der letzteren. Uebernahme von gänzl. Neu- und Umbauten, Bauleitung etc., ebenso Gebäude- und Mobilaraufnahmen für die Provinzial-Feuer-Sozietät
Telephon 159.

Pastor Felke-Heilweise
Augendiagnose, Homöopathie, Naturheilweise.
Beglaubigter Vertreter: Dr. phil. Mayus
Hagen i. W., Elberfelderstr. 27, Fernruf 2014, Sprechzeit Dienstags, Mittwochs, Freitags und Samstags 10—1 und 2—5 Uhr; Sonntags 9—1 Uhr. Heilung von Lupus in 4—6 Wochen; Erfolg wird schriftlich garantiert.



Louis Wurm jr.
Lüdenscheid.
Beste und billigste Bezugsquelle für
Bruchbänder (aller Art) **mit** und **ohne** Feder nach den neuesten Erfindungen.
Leibbinden für alle vorkommenden Fälle.
Original-Leibbinden nach Dr. Ostertag.
Krampfader-Gummi-Strümpfe und **-Binden.**
Hygienische-Perioden-Binden.
Garantiert
wasserd. Bettunterlagen Gummi-Bedarfs-Artikel,
sowie alle sonstige **Artikel zur Krankenpflege** wie **Eisbeutel, Luft-, Wasser-, Versen- und Reise-Kissen. Irrigateure, Inhalations- u. Zerstäubungs-Apparate Gummischwämme, Gummi-Schläuche, Gummi-Handschuhe und Gamaschen.**
Letztere für technische Zwecke.

Persil
für
Spitzenwäsche.
(Wichtig—lesen!)
Das selbsttätige Waschmittel.
Spitzenwäsche, Gardinen, Stickereien und andere zarte Stoffe wasche man nur mit **Persil.** Vollkommenste Reinigung bei größter Schonung des Gewebes, denn **Persil**
wäscht von selbst
nur durch einmaliges ca. ¼—½ stündiges Kochen. **Verletzen des Gewebes ausgeschlossen!**
Erprobt u. gelobt!
Nur in Originalpaketen. niemals lose.
HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Allein. Fabrik. a. d. allbeliebten
Henkel's Bleich-Soda

Suche ein zuverlässiges
Mädchen
für Küche und Haushalt, Lohn 80—90 Thaler.
Frau W. Schäfer, Lüdenscheid, Werdohlerstraße 4.

Zur Konfirmation empfehle
Gesang- und Gebet-Bücher
C. Isenburg, Halver.



Tretbar's automatische Wagendächer.
Julius Tretbar in Grimma bei Leipzig
Einzige Kinderwagenfabrik, welche direkt für Private fabriziert und direkt liefert. Verlangen Sie umsonst und frei meinen Fabrikkatalog in Kinderwagen, Sportwagen, Klappsportwagen, Leiterwagen, Babybettgestellen, Kinderkörben. Puppenwagenfabrikpreisliste wollen Puppenwagenbedürfende extra verlangen. Eine Fabrikpreisliste in Reisekörben, Rohrkoffern, Kupeekoffern, Wäschekörben, Industriekörben auch allerhand Wirtschaftskörben verlange, wer hiervon braucht. Für Rohrmöbel sei meine reichhaltigste Möbelliste empfohlen, sie enthält: Sessel, Tische, Bänke, Liegestühle, Strandkörbe und Anderes. Sagen Sie, welcher obiger Artikel meiner Fabrikation Sie gerade interessiert, ich komme Ihnen kostenlos und ohne jede Verbindlichkeit für Sie mit reichhaltigsten Zeichnungen und billigsten Preisangaben näher. Sie wählen daheim ganz unbeeinflusst bei Kassakauf mit 10% Rabatt oder Teilzahlung geg. Kontrakt. Alles nach Ihren Wünschen. Schreiben Sie gefälligst an: **Julius Tretbar in Grimma bei Leipzig. Aelteste, grösste Kinderwagenfabrik Sachsens.**

Bäuerl. Bezugs- und Absatzgenossenschaft
Halver.
Samstag, 16. März, nachm.
Zahlungstermin.
Auf Lager vorrätig:
Weizenkleie, Weizenvollmehl, Weizenmehl II, Rübkuchen, Baumwollsaatmehl, Leinmehl, Palmkernmehl.
Bestellungen von gemahl. Kalk, Torfmull u. Kalkstickstoff werden entgegengenommen.

WEINE
Rhein—Mosel—Bordeaux
Voss & Hesse
Weinhandlung
Hagen i. W. **Uerzig a. d. Mosel.**
Hervorragende Qualitäten. — Aeusserst preiswert.



Anfertigung feiner Kostüme
Schneider-Kleider
(Tailor made)
Jacketts u. Mäntel
nach Mass.
Deutsche u. englische Stoff-Neuheiten.
Eugen Kappes
Wipperfürth
Untere Str. 17.

Lüdenscheider
DAMPF-WASCH-u. PLÄTT-ANSTALT
(Inh. F. Strunden)
FÄRBEREI - CHEMISCHE - REINIGUNG
GARDINENWÄSCHEREI.

